

## SCHLESWIG-HOLSTEIN

# Hamburg lehnt zwei neue Privatschulen ab

15. Juli 2008 | 07:00 Uhr | Von Markus Lorenz

**Die grüne Senatorin Christa Goetsch krepelt das Schulsystem um, aber bei 200 Euro Schulgebühr hört ihre Reformfreude auf. Denn: Das könne sich nicht jeder leisten.**

Zwar schickt Hamburg sich an, mit der Abschaffung der Hauptschulen und der Einrichtung sechsjähriger Primarschulen das Bildungssystem umzukrempeln, doch bei Privatschulen tritt die Schulbehörde kräftig auf die Bremse. Binnen weniger Tage hat Senatorin Christa Goetsch (GAL) gleich zwei Schulgründungen in freier Trägerschaft in der Hansestadt untersagt.

Inoffizielle Begründung für die Absage an die Phorms AG und an die "Moderne Schule": zu hohes Schulgeld. Offiziell gibt sich Goetschs Sprecherin Annegret Witt-Barthel zu den Gründen schweigsam. Mit Verweis auf den Datenschutz nennt sie keine Details zu den abschlägigen Bescheiden.

### **Unbedenklich: Monatsbeitrag von 120 Euro**

Hinter vorgehaltener Hand freilich verlautet aus der Behörde, die von den freien Trägern geplanten Schulgebühren von 200 Euro und mehr pro Monat verstießen gegen das im Grundgesetz festgeschriebene "Sonderungsgebot". Im Klartext: Weniger betuchte Familien könnten sich den Besuch einer der beiden privaten Schulen nicht leisten. Das Bundesverfassungsgericht hat einen Monatsbeitrag von 120 Euro als unbedenklich eingestuft.

Die Abgewiesenen reagieren mit Unverständnis. Axel Beyer, Gründer der "Modernen Schule", fühlt sich "verschaukelt" und spricht von "absurden Begründungen" für die Ablehnung. Beyer wollte in Hamburg zunächst mit einer ersten und einer fünften Klasse starten - und mit einem bemerkenswerten Konzept. An seiner Schule werden die Kinder in Deutsch, Englisch und Chinesisch unterrichtet; statt Ferien gibt es individuell festgelegten Urlaub. Ein Gebäude in Groß Borstel steht bereit, loslegen wollte die "Moderne Schule" bereits nach den Sommerferien.

### **"Wir haben in Hamburg eine Schule angekündigt, und wir werden eine gründen"**

Ebenfalls schon im Schuljahr 2008/09 wollte die Phorms AG zwei Schulen in der Hansestadt eröffnen. Jetzt sind die Verantwortlichen des ersten renditeorientierten Schulbetreibers in Deutschland empört. Und trotzig. "Wir haben in Hamburg eine Schule angekündigt, und wir werden eine gründen", sagt Phorms-Aufsichtsratschef Alexander Olek. Als Antwort auf die Ablehnung hat Phorms eine Klarstellung des Konzepts in die Behörde geschickt. Laut Olek gehören dazu Monatspreise ab 30 Euro. Sollte die Stadt die Genehmigung weiter verweigern, will der private Bildungsdienstleister vor Gericht ziehen.

In anderen Bundesländern hat die Phorms AG die Erlaubnis problemlos bekommen. Sie betreibt Schulen in Berlin, Köln, Frankfurt und München. Für Hamburg sind eine Grundschule und ein Gymnasium vorgesehen, beide bilingual mit Deutsch und Englisch als Unterrichtssprachen. Laut Olek stehen 300 Kinder auf den Anmelde Listen.